

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 226.

Donnerstag, den 28. September

1854.

Tagesgeschichte.

Dresden, 26. September. Ueber die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Leipzig berichtet die „Leipziger Zeitung“ unterm 25. September: Gestern Abend wurde der hiesigen Stadt die Ehre und Freude zu Theil, Se. Maj. den König in ihren Mauern zu empfangen. Se. k. Hoh. der Kronprinz erwartete die Ankunft Sr. Majestät im Leipzig-Dresdner Bahnhofe, wo auch die hiesigen Behörden und andere Personen aus allen Ständen zum Empfang des verehrten Monarchen sich zahlreich versammelt hatten. Als Se. Majestät nach 6 Uhr angelangt waren, wurden Allerhöchstdieselben von dem Bürgermeister Koch durch eine Anrede ehrfurchtsvoll begrüßt, die sich mit einem Lebehoch auf Allerhöchstdieselben schloß, in welches sämtliche Anwesende begeistert einstimmten. Se. Majestät dankten mit huldvollen Worten und stiegen nebst Gefolge, den Herren Generalleutenant v. Engel Excellenz und Generalleutenant, Generaladjutant Reichardt Excellenz, im „Hôtel zum großen Blumenberg“, ab, wo Allerhöchstdieselben nebst Sr. k. H. dem Kronprinzen bald darauf die Aufwartung der sämtl. königl. und städtischen Behörden, der Universität, der Geistlichkeit, des Communalgardencommandos, des Lehrerstandes, sowie der hier residirenden fremden Consuln u. s. w. anzunehmen und zu der hierauf stattfindenden Abendtafel eine Anzahl der Erschienenen zuzuziehen geruhten. — Heute früh hielten Se. königl. Majestät über die hier garnisonirenden und jetzt im Cantonnement stehenden drei Jägerbataillone in der Gegend von Schönfeld Revue ab und wohnten hierauf nebst Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen einer Uebung dieser Truppen bei. — In Bezug auf den jüngsten Besuch Sr. Majestät des Königs in Sebnitz schreibt der dasige „Anzeiger“ unterm 20. September: Der heutige Tag, an dem die Sonne im schönsten Glanze auf die rauchenden Trümmer des unglücklichen Sebnitz herniederschaut, hat die tiefgebeugten und im dumpfen Schmerze fast erliegenden Gemüther unerwartet mit neuer Kraft, neuem Muth und belebender Hoffnungsstärke erfüllt. Unser allgeehrter König Johann, auf den ja ohnehin alle Landeskinde mit froher Hoffnung blicken, erfreute uns mit seiner hohen Gegenwart, sich von unserm crassen Unglücke, wie wohl selten noch eine Brandstätte es zeigte, selbst zu überzeugen und es bis in die kleinsten Details zu erforschen. Wohl dem Lande, dessen Fürst voll Huld und Barmherzigkeit herabsteigt in die Hütten der

Dürstigkeit, auf die Stätten des Unglücks! — Fürwahr! unvergesslich wird dieser Tag allen Denen bleiben, welche Gelegenheit hatten, zu sehen und zu hören, mit welcher warmer Theilnahme der edle Fürst die Unglücksstätten betrat, und wie er mit Worten des Trostes und der Hoffnung die gebeugten Herzen aufzurichten suchte. Sichtlich und überall machte sich der Eindruck bemerkbar. Voll froher Hoffnung blickten wir Alle auf zu ihm, der so sich als Vater seines Volkes zeigt! Und voll dieser Hoffnung, rufen wir Alle dankbar froh: Heil Dir mein Sachsenland!

Wiesbaden, 24. September. Ueber den gestern bereits gemeldeten Brand im Gebäude des Ministeriums theilt die „Mrh. Z.“ heute Folgendes mit: Obgleich man am westlichen Flügel dem Brand Einhalt that, so brannte nicht allein der Dachstuhl gänzlich ab, sondern das Feuer drang bis zur Belle-etage, so daß die Decken des obern Stockwerks nebst dem Dachboden zum größten Theil einstürzten. Der Thronsaal und der Ständesaal sind gänzlich verschüttet. Um 3 Uhr Nachmittags brannte das Feuer noch fort. Leider hat sich beim Einstürzen der Decken ein großes Unglück zugetragen. Trotz vielfacher Ermahnungen verließ ein Theil der Arbeiter die gefährdete Localität nicht, so daß die einstürzende Decke vier Unglückliche, zum Theil Familienväter, erschlug und einen schwer verwundete.

— Der gestrige Brand im Ministerialgebäude ist nach dreitägigem Fegen der Kamme ungeachtet der Controle einer technischen Commission ausgebrochen. Gestern Abend langte eine Compagnie Linienmilitär aus dem Lager an, welche noch die ganze Nacht hindurch an dem Brande löschte, der selbst heute an einzelnen Stellen des Innern dieses großartigen Gebäudes nicht erstickt ist. Dasselbe hatte 500,000 fl. gekostet.

Aus **Odeffa** vom 12. September schreibt man dem Lloyd: „Die täglichen Schießübungen, welche von den englischen und französischen Schiffen in unserer Nähe vorgenommen werden, werden den Mindereingeweihten als ebenso viele Bombardements vorkommen. Indessen sind wir, Gott Lob! noch heute von den Schiffskanonen verschont geblieben. Unsere Uferbatterien wagen es nicht, an den Unterhaltungen der feindlichen Kriegsdampfer sich zu betheiligen und sind auf die Defensiv angewiesen. Wenn der erste Schuß von unsern Batterien auf die feindliche Flotte fällt, wird unser Platz in Schutt geschossen, so droht uns der Feind. General Krusenstern, welcher gleichsam der Civilgouverneur unsers wichtigen Plazes ist, hat sich mit dem